(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 269 | **Freitag, den 16. November** | **1900.**

Die Eröffnung des Reichstages.

Die Eröffnungsfeier im Rittersaale des Berliner Königlichen Schlosses bewegte sich in denselben Formen, die sie im Weißen Saale zu haben pflegt. Das Pagenkorps in seiner bunten Kleidung, die Schloßgarde mit ihren Riesengestalten in Galauniformen, die glänzenden Uniformen der geladenen Generalität und die Uniformen unter den Abgeordneten, worunter besonders die rothen Malteser- und Johanniter-Uniformen hervorleuchteten, gaben dem Bild Leben und Farbe. Die Spannung, mit welcher man dem Inhalt der Thronrede diesmal entgegensah, hatte eine große Zahl von Abgeordneten in den Saal geführt. Als Alles bereit war, erschienen zunächst in feierlichem Zuge, an dessen Spitze der neue Reichskanzler Graf Bülow einherschritt, die Mitglieder des Bundesrathes. Dann betrat der Kaiser, gefolgt von den Königlichen Prinzen den Saal. Ein dreifaches Hoch, ausgebracht vom bisherigen Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem, durchbrauste den Saal. Dann trat tiefe Stille ein. Der Kaiser schritt gemessenen Schrittes zum Throne hinauf, auf dessen unterster Stufe sich — ein Vorgang, der zum ersten Male sich ereignete — der Kronprinz aufstellte. Der Reichskanzler überreichte dem Kaiser mit einer tiefen Verbeugung

die Thronrede,

welche vom Kaiser verlesen wurde und folgenden Wortlaut hat:

„Geehrte Herren!

Nachdem ich Sie zu erneutem Wirken im Dienste des Gemeinwohls berufen habe, entbiete ich Ihnen Namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen.

Die Ereignisse im fernen Osten haben unter allen gesitteten Völkern der Erde tiefe Erregung hervorgerufen. Fanatischer Haß und finsterer Aberglaube, angestachelt von gewissenlosen Rathgebern des Pekinger Hofes, hatten mißleitete Massen des chinesischen Volkes zu Greuelthaten getrieben gegen die friedlich unter ihnen weilenden Vorposten abendländischer Civilisation und christlicher Kultur. Bei dem muthig unternommenen Versuche, die aufziehende Gefahr zu beschwören, starb mein Gesandter von meuchlerischer Hand. Die Fremden in der Hauptstadt sahen sich an Leib und Leben bedroht. Aber die Schreckensbotschaft einte, was sonst getrennt. Alle Nationen, gegen die sich der unerhörte Angriff richtete, schlossen sich eng zusammen, und einmüthig kämpften Schulter an Schulter ihre Söhne. Und wie die Feldzeichen draußen gemeinsam wehen, so zeigen sich die Regierungen in ihren Berathungen von dem einstimmigen Wunsche beseelt, möglichst bald wieder geordnete Zustände herbeizuführen und nach Bestrafung der Hauptschuldigen der Wiederkehr solcher Störungen des Weltfriedens für die Zukunft vorzubeugen.

Gerne hätte ich auf die Kunde von dem Ausbruche der Wirren in China alsbald die Volksvertretung um mich versammelt. Wie das deutsche Volk mit seinen Fürsten die Ausfahrt der freiwillig zu den Fahnen geeilten wehrhaften Jugend und ihrer Führer mit Kundgebungen freudigen Stolzes und muthiger Zuversicht begleitete, einer Zuversicht, die seither durch das Verhalten unserer Krieger vor dem Vaterlande wie vor dem Auslande voll gerechtfertigt ist, so würde gewiß auch die Volksvertretung mit patriotischer Entschlossenheit für die zu ergreifenden Maßregeln eingetreten sein und hierdurch deren Wucht gesteigert haben. Aber während nur das Eine sicher war, daß ohne Zögern gehandelt werden mußte, war die Grundlage für die zu fassenden Beschlüsse, zumal bei der Unsicherheit des Nachrichtendienstes, schwankend, standen demgemäß die uns erwachsenden Aufgaben noch keineswegs fest, und entzog sich damit das Maaß der nothwendigen Aufwendungen einer finanziellen Schätzung. Wenn hiernach davon abgesehen worden ist, den Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung behufs verfassungsmäßigen Beschlusses über den Kostenaufwand zu berufen, so hegen doch die verbündeten Regierungen das Vertrauen, daß die Volksvertretung den unvermeidlich gewordenen Ausgaben ihre nachträgliche Zustimmung nicht versagen werde. Galt es doch, nicht nur schwer bedrohte deutsche Interessen zu schützen, sondern auch die Ehre des deutschen Namens ohne Verzug zu wahren.

Gegenwärtig läßt sich der durch das ostasiatische Unternehmen verursachte Aufwand für das laufende Rechnungsjahr übersehen; er bildet den Gegenstand einer besonderen Kreditvorlage, die Ihnen sofort zugehen wird.

In dem Entwurfe zum Reichshaushalts-Etat haben, Dank dem natürlichen Steigen der Einnahmen und den vom Reichstag in der vorigen Tagung beschlossenen Steuererhöhungen, für fast alle Zweige der Reichsthätigkeit reichere Mittel angesetzt werden können, insbesondere zu Zwecken der Fürsorge für die Arbeiter und der Landesvertheidigung.

Ein Zolltarifgesetz ist soweit vorbereitet, daß die Vorlage des Entwurfs an den Bundesrath im Laufe des Winters zu erwarten ist.

Nächst den in der vorigen Tagung nicht verabschiedeten Entwürfen einer Seemannsordnung und der damit in Zusammenhang stehenden Gesetze, werden neue Vorlagen Sie beschäftigen, durch welche einerseits eine einheitliche Gestaltung der öffentlich-rechtlichen Seite des Privatversicherungwesens herbeigeführt, andererseits die Reichsgesetzgebung über das Urheberrecht mit der fortgeschrittenen Rechtsentwickelung in Einklang gebracht werden soll.

Vorbereitet wird eine durch die Neugestaltung der Unfallversicherungsgesetze bedingte Abänderung der Vorschriften über die Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes sowie eine Vorlage, welche die Vorschriften über den Verkehr mit Wein zu verbessern bezweckt.

Die Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Mächten sind fortdauernd gut und freundlich. Mit Wehmuth gedenke ich meines Verbündeten und theuren Freundes des Königs Humbert, welcher in seinem Königlichen Beruf als Opfer eines fluchwürdigen Anschlags fiel.

Auf der Weltausstellung zu Paris, wo das Nachbarland dem friedlichen Wettstreite der Völker eine gastliche Stätte bereitet hatte, ist deutschem Fleiße und deutscher Kunstfertigkeit reiche Anerkennung zu Theil geworden. Dieser Erfolg, den Sie gewiß mit mir freudig begrüßen, wird der nationalen Arbeit auf allen Gebieten ein Sporn zu neuen Anstrengungen und immer größeren Leistungen sein.

Möchten die Berathungen, denen Sie sich, geehrte Herren, im Einvernehmen mit den verbündeten Regierungen widmen wollen, unter dem Beistande der göttlichen Gnade dem theuren Vaterlande zum Segen gereichen!“ —

Die ganze Verlesung wurde von der Versammlung mit lautlosem Schweigen angehört. Sodann trat Graf Bülow vor und erklärte die Session des Reichstags für eröffnet. Unter einem abermaligen dreifachen Hoch, diesmal ausgebracht vom bayerischen Bundesbevollmächtigten Grafen Lerchenfeld, verließ der kaiserliche Zug wieder den Saal. Die Feier, die große Menschenmengen auf den zum Schloß führenden Straßen angelockt hatte, dauerte kaum eine Viertelstunde.

Preßstimmen zur Thronrede.

Die **„Kreuz-Ztg.“** sagt, man werde aus der die Reichstagseinberufung betreffenden Darlegung der Thronrede entnehmen können, daß es den verbündeten Regierungen ferngelegen hat, die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags in Frage zu stellen. Sie haben zu dem Reichstage das feste Zutrauen gehabt, daß er die Kosten der Chinaexpedition, weil sie sachlich nothwendig waren, bewilligen werde. In diesem Zutrauen werden sie sich nicht getäuscht haben. Wir meinen, daß nach den entgegenkommenden Worten der Thronrede auch der Reichstag Entgegenkommen zeigen und für diesen außerordentlichen Fall auch die Nothwendigkeit einer außerordentlichen Maßnahme anerkennen wird. — In ähnlichem Sinne äußert sich auch die freikonservative **„Post“**. — Die **„Nat.-Ztg.“** hebt hervor, daß die in der Thronrede geltend gemachten Argumente nur bis zu dem Zeitpunkte beweiskräftig seien als die beiden Seebataillone und die Flottendivision abgesandt wurden und die Bildung der gemischten Brigade beschlossen ward. Nachdem diese abgegangen war, ließ sich um die Mitte August übersehen, daß die militärischen Maßnahmen in der Hauptsache beendet waren. Im August oder Anfang September konnte und mußte der Reichstag einberufen werden. Das in der Thronrede ausgesprochene Vertrauen, der Reichstag werde den unvermeidlich gewordenen Ausgaben nachträglich seine Zustimmung ertheilen, wird sich selbstverständlich als begründet erweisen; aber es wird festgestellt werden müssen, daß in künftigen ähnlichen Fällen anders zu verfahren ist, als in diesem Sommer. — Die liberale **„Voss. Ztg.“** ist durch die Ausführungen der Thronrede über die Unangängigkeit der Reichstagseinberufung nicht überzeugt worden, so formgewandt und gemüthvoll diese Ausführungen auch erscheinen. Dringende Maßnahmen hätten nicht aufgeschoben werden brauchen. Es hätte vollkommen genügt, daß die Regierung in demselben Augenblick, wo sie die ersten Anordnungen zur Entsendung von Truppen und Kriegsschiffen erließ, auch die Einberufung des Reichstags ausschrieb und ihm sagte: Wir wissen nicht, wie viel der Feldzug kosten wird; aber es ist Gefahr im Verzuge; wir bitten um gesetzliche Vollmacht, alles zu thun, was nöthig ist, und einstweilen um 100 oder 150 Millionen Mk., vorbehaltlich späterer Spezialisirung, dann hätte der Reichstag „mit patriotischer Entschlossenheit“ zugestimmt, hätte das Gewicht der deutschen Politik gestärkt, und das Verfassungsrecht, das Budgetrecht wäre gewahrt geblieben. — Die agrarische **„Deutsche Tagesztg.“** sagt: Wir hätten einen etwas geschäftsmäßigeren Ton lieber gesehen. Die bezügliche Begründung reicht durchaus nicht aus, um die Nichteinberufung des Reichstags zur rechten Zeit zu rechtfertigen.

Hinzufügen müssen wir noch, daß die Einbringung des Zolltarifgesetzes im nächsten Winter an den Bundesrath, nicht aber auch an den Reichstag angekündigt ist, so daß die Möglichkeit, das Gesetz werde in dieser Session den Reichstag überhaupt noch nicht beschäftigen, nicht ausgeschlossen, sondern sogar ziemlich wahrscheinlich ist. Die Feststellung des ganzen Tarifentwurfs scheint noch sehr weit im Rückstande zu sein, wodurch es erklärlich wird, daß sich die Thronrede über die Tendenz dieses wichtigsten aller bevorstehenden Gesetzentwürfe vollständig ausschweigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. November 1900.

— Der Kaiser ist seit Mittwoch Abend Jagdgast des Oberpräsidenten von Schlesien, Fürsten Hatzfeld, auf dessen Schloß Trachenberg. Vor seiner Abreise von Berlin wohnte Se. Majestät der Enthüllung von drei neuen Denkmalsgruppen in der Siegesallee bei, eröffnete den Reichstag und nahm Pläne für den Ausbau der Marxburg entgegen. Auf der Fahrt nach Militsch machte der Kaiser in Breslau Station, woselbst er kurze Zeit im Kreise des Offizierkorps des Leibkürassierregiments verweilte.

An der Enthüllung der Denkmäler in der Siegesallee nahmen außer dem Kaiser auch die Kaiserin und der Kronprinz Theil. Als Gäste waren Reichskanzler Graf Bülow, die Minister v. Miquel, v. Rheinbaben und Dr. Studt, sowie der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld, der württembergische Gesandte v. Varnbüler u. A.

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von

J. v. Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

„Es thut mir leid, aber ich darf die Verantwortung nicht übernehmen.“

Max ließ den Kopf hängen.

„Nun denn, ich kann es nicht länger für mich behalten,“ platzte er heraus. „Wir, das heißt die anderen Jungen und ich — wir haben Mr. Delaney's verrückte Frau gefunden.

„Unmöglich!“ rief Mrs. Rodney.

„Unter einer geschmolzenen Schneewehe“, fuhr Max fort. „Sie muß schon lange todt sein, schon seit der Nacht, wo sie aus Delaney House entsprang; denn sie sieht schrecklich aus, aber wir sind ganz sicher, daß sie es ist. Sie ist ganz so angezogen, wie Papa es beschrieben hat, in schönen Kleidern und Schmuck. Glaubst Du nicht auch, daß Mr. Delaney recht froh sein wird?“

„Froh, daß das arme Geschöpf todt ist?“ rief Mrs. Rodney ganz erschrocken.

„Ja, Mama,“ sagte der kleine Mann unbeirrt. „Wer sollte wohl wünschen, daß sie noch lebe? Ich bin ganz gewiß, Mr. Delaney wird sich herzlich freuen, und kein Mensch kann ihm das verdenken.“

„Schweige, Du weißt nicht, was Du sprichst,“ sagte die Mutter „und überdies ist das nur eine Vermuthung von Eurer Seite. Es könnte bei alledem doch nicht jene Frau sein.“

„Das werden wir bald sehen, Mama; denn sie haben mich abgeschickt, um Mrs. Griffin zu holen, um sie zu identificiren.“

Es war so wie der Knabe gesagt hatte. Das unglückliche Geschöpf, das wochenlang unter dem Schnee gelegen, war Julie Santon. Sie war nicht in den Flammen von Delaney House umgekommen, sie war hinausgewandert in dunkle stürmische Nacht und hatte ihren Tod im Schnee gefunden.

Oran Delaney war schmerzlich von dem schrecklichen Tode der armen Irrsinnigen ergriffen.

„Ich weiß nicht warum,“ sagte er, „aber es betrübt mich innig, daß sie eines solchen Todes gestorben, und doch kann ich denselben nicht beklagen. Sie war die Last meines Lebens und ihr Dasein war freudlos. Ich danke Gott, daß ich meine Pflicht gegen sie gethan und endlich frei bin.“

Endlich, endlich war Elly zurückgekehrt Doctor Anthony fuhr mit ihr am Morgen nach ihrer Ankunft nach Chester. Mit weinenden Augen umarmte Mrs. Rodney ihre Tochter, und Elly hörte mit einem eigenthümlichen Lächeln die Erzählung ihrer Mutter von Alinens abermaligem Verschwinden an.

„Und er ist hier im Hause, Elly, Mr. Delaney ist hier,“ sagte sie, „verwundet und dem Tode nah.“

Doktor Anthony war sehr begierig, Oran Delaney zu sehen. Zwar war Mr. Rodney zweifelhaft, ob dieser unter den obwaltenden Umständen eine Zusammenkunft mit seinem Schwiegersohne wünschen würde. Aber zu seiner Ueberraschung war Mr. Delaney bereit, den jungen Arzt zu empfangen, den er in jener unvergeßlichen Nacht so eigenthümlich behandelt hatte. Er erklärte, sein Besuch würde ihn durchaus nicht aufregen, im Gegentheil würde es ihm eine Beruhigung sein, ihn zu sehen und ihn um Verzeihung für sein damaliges Benehmen zu bitten.

„Doctor Anthony“, sagte der Kranke, als der junge Arzt bei ihm eintrat, „ich weiß nicht, wie ich die Art und Weise entschuldigen soll, in der ich Sie in jener Nacht behandelt habe. Aber ich war halb wahnsinnig vor Angst und Sorge um Miß Rodney. Weiter kann ich nichts sagen.“

„Ich zürne Ihnen nicht,“, erwiderte Anthony. „In Anbetracht der damals obwaltenden Umstände war Ihre Handlungsweise nur zu entschuldbar.“

Bei näherer Bekanntschaft lernten beide junge Männer einander achten und schätzen. Besonders Anthony, der tiefe Theilnahme und Mitleid für den Mann empfand, welcher nur wenige Jahre älter war als er und durch den Verrath eines falschen Freundes um sein ganzes Lebensglück gebracht worden war, fühlte sich zu Delaney hingezogen.

„Sie glauben nicht, wie sehr ich alles bereue,“ sagte Delaney in einer vertraulichen Stunde zu seinem neuen Freunde, „wenn ich jenen Tag wieder durchleben könnte, um das Unrecht ungeschehen zu machen, welches ich durch meinen eigensinnigen Stolz Miß Rodney zugefügt, ich würde willig Alles, was ich habe, ja selbst mein Leben hingeben. Ich war wie toll und blind. Ich hatte so lange über mein Geheimniß gebrütet und nachgegrübelt, bis es für mich eine so riesenhafte Ausdehnung von Schande und Kummer gewann, daß ich meine klare Anschauungskraft darüber verlor. Ich würde alles gewagt haben, um es der Welt zu verbergen. Ich war außer mir vor Angst, als die arme Wahnsinnige Miß Rodney verwundet hatte. Ich war überzeugt, das junge Mädchen würde mein Geheimniß verrathen, sobald ich sie frei ließ. Deshalb band ich sie durch jenen grausamen Eid — wie grausam er war, berechnete ich nicht; denn ich dachte nicht an die schrecklichen Folgen, welche er für sie haben würde.“

„In der That schrecklich,“ stimmte Doktor Anthony bei.

„Könnte ich sie nur den Ihrigen zurückgeben, dann würde ich ruhig sterben,“ sagte Delaney. „Ich bete täglich zu Gott, daß es Mr. Lane gelingen möge, sie zu finden.“

„Er wird sie vergeblich suchen, glaube ich,“ sagte Doktor Anthony erregt.

„Sie glauben doch nicht, daß sie todt sei?“

rschienen. Die drei Kunstwerke, den Markgrafen Johann II., Markgrafen Ludwig II. und Kurfürsten Johann Cicero darstellend, fanden den vollsten Beifall des Kaisers, der den Schöpfern Ordensauszeichnungen verlieh. Zum Oberbürgermeister Kirschner äußerte der Monarch, wie stolz Berlin nun auf die Siegesallee sein könne. — Es sind bereits 25 Gruppen enthüllt, so daß nur noch sieben fehlen.

— Der Nachtragsetat für China, der dem Reichstag unmittelbar nach dessen Eröffnung zugegangen ist, enthält im Wesentlichen das bereits Bekannte. Die Forderung für 1900 beträgt 152 770 000 Mk.; was für 1901 nachgefordert werden muß, steht noch nicht fest. Von der geforderten Summe entfallen 119 800 000 Mk. für die eigentliche Expedition des Reichsheeres, 28 857 000 Mk. für die der Reichsmarine, 3 800 000 Mk. verausgabte die Post- und Telegraphen-Verwaltung, für Pensionen, Wittwen- und Waisengelder, sowie Zuschüsse zu denselben sind 243 000 Mk. erforderlich. Betreffs der Versorgung der Angehörigen des Expeditionskorps bei Verwundung, Krankheit und Invalidität heißt es in der dem Entwurfe beigegebenen Denkschrift, es könne im Hinblick auf den Zweck, die Bedeutung und die Gefahren der Expedition nicht zweifelhaft sein, daß die Versorgung eine günstigere sein müsse, als sie durch die dafür bestehenden allgemeinen Bestimmungen vorgesehen sei. Die Versorgung der in der Heimath zurückbleibenden Familien ist derart geregelt, daß die Familie der Unteroffiziere des Friedesstandes den für das Kriegsverhältniß vorgesehenen Löhnungszuschuß von 70 Pfennigen täglich erhalten. Die Familien der Freiwilligen des Expeditionskorps erhalten Unterstützungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. Februar 1888. In Sterbefällen werden den Hinterbliebenen zunächst die für das Kriegsverhältniß vorgesehenen Gnadengebührnisse gewährt, da die Beihülfen des Pensionsgesetzes von 1871 nicht als ausreichend erschienen. Es sind auch Mittel zur Verfügung gestellt, um Verstümmelten und Kranken die nöthige Unterstützung zu Theil werden zu lassen. — Die Fürsorge für die durch die China-Expedition Betroffenen halten wir für eine der größten Aufgaben und zweifeln nicht, daß auch der Reichstag diesem Punkte sein ganz besonderes Augenmerk zuwenden wird.

— Im Etatsgesetz, das dem Bundesrath zugegangen ist, wird der Reichskanzler ermächtigt, für einmalige außerordentliche Ausgaben 97 286 384 Mk im Wege des Kredits flüssig zu machen. Die 173 Millionen für die China-expedition, welche nur eine erste Rate darstellen, sollen durch Ausgabe von Schatzanweisungen beschafft werden.

— Die nationalliberale Fraction beschloß, auf die zweite Vicepräsidentenstelle im Reichstag Anspruch zu erheben und nominierte den Abg. Büsing als Candidaten.

— Der Präsident des Reichsmilitärgerichts v. Gemmingen giebt im Reichsanzeiger die Namen von 30 Berliner Rechtsanwälten bekannt, die zu Vertheidigern vor dem Reichsmilitärgericht ernannt worden sind.

— Die Reichspostverwaltung beabsichtigt vom kommenden Jahre ab, den Erholungsurlaub der Postbeamten, der sich bisher ausschließlich auf die wärmere Jahreszeit, Mai bis Oktober, erstreckte, auf das ganze Jahr auszudehnen. Nach der „Voss. Ztg." sollen Beamte, die den Urlaub in den Wintermonaten erhalten, durch längeren Urlaub entschädigt werden.

— Namens der auf St. Helena gefangen gehaltenen Buren hat ein früherer deutscher Offizier, der in den Reihen der Buren kämpfte und ebenfalls in englische Gefangenschaft fiel, eine Postkarte mit einem Aufruf nach Weimar gerichtet. In bewegten Worten wird die deutsche Presse gebeten, ihrerseits dafür zu wirken, daß die Gefangenen nicht länger zurückgehalten werden, als nach völkerrechtlichem Gebrauche zulässig ist.

Die China-Wirren.

Die Soldatenbriefe aus China, die sich durch zuweilen ganz ungeheuerliche Angaben über Grausamkeiten auszeichnen, die an wehrlosen Chinesen verübt sein sollen, sind auch dem Kaiser aufgefallen, und der Monarch soll Befehl zur schleunigen Nachforschung über die Richtigkeit der gemachten Angaben ertheilt haben. Stellen sich die Soldatenberichte, wie zu erwarten ist, als übertrieben heraus, so werden noch weitere Schritte erfolgen, um zu verhüten, daß die öffentliche Meinung irre geführt und erregt wird. — Die Aussichten auf eine baldige Herstellung friedlicher Zustände in China werden von Londoner Blättern als günstige bezeichnet. China werde alle in der Note der Mächte enthaltenen Forderungen erfüllen und nur die Vollstreckung der Todesstrafe an gewissen Prinzen und Würdenträgern ablehnen. Obwohl die Mächte nach ihrer „unwiderruflichen" Note auch auf die einmal festgesetzte Hinrichtung der prinzlichen und hochgestellten Schuldigen nicht verzichten können, so darf doch eine Verständigung als näher gerückt bezeichnet werden. Die Chinesen erkennen, daß sie sich in einer Zwangslage befinden und werden sich daher auf die Dauer auch nicht gegen die jetzt noch beanstandete Forderung der Mächte sträuben. — Zwischen Angehörigen der verschiedenen Truppenkontingente soll es nach Londoner Blättermeldungen thatsächlich zu mehr oder minder erheblichen Zusammenstößen gekommen sein. Es wird berichtet, daß Deutsche, Russen und Franzosen einerseits und Amerikaner andererseits ein ernstliches Rencontre hatten. Ein Extrablatt des Ostasiatischen Lloyd bestätigt den bisher angezweifelten Ueberfall einer englischen Patrouille auf 2 deutsche Soldaten in Shanghai. Der Grund des Ueberfalls soll in Folgendem zu suchen sein: Stadtrath und Polizei von Shanghai waren Preßangriffen wegen der Rinderpest ausgesetzt, deren Ausbreitung man unberechtigter Weise den Deutschen zur Last legte. Die beiden überfallenen deutschen Soldaten beaufsichtigten das von der Rinderpest geheilte deutsche Vieh. Die Festnahme der Deutschen in der englischen Ansiedelung, die sie wegen der herrschenden Rinderpest nicht betreten durften, gab den Anlaß zum Streit. — Die chinesischen Blättermeldungen, Kaiser Kwangsü wäre schon längst in Peking eingetroffen, wenn ihn nicht seine Beamten in Singanfu zurückhielten, entbehren der Begründung. — Der amerikanische Staatssekretär Hay läßt erklären, daß er mit den China von den Vertretern der Mächte gestellten Forderungen durchaus einverstanden sei. Also volle Einigkeit!

London, 14. November. Der „Standard" meldet aus Schanghai vom 10. November, Sir Robert Hart sei dazu bestimmt worden, mit den Vertretern der fremden Mächte die Höhe der Entschädigungssumme und deren Zahlungsmodus festzusetzen. Einem kaiserlichen Edikt zufolge soll Lihungtschang zum Generalissimus der großen Nordarmee an Stelle Junglu's ernannt worden sein.

Hongkong, 14. November. Wie aus Canton eingegangene Berichte melden, sind in Fa-tschan Plakate angeschlagen worden, durch welche die Bevölkerung gegen die Christen aufgereizt wird. Die Christen werden als Seeteufel beschrieben, die vor mehreren Jahrzehnten in Canton eingedrungen seien, Pläne ersonnen hätten, um sich des Landes der Chinesen zu bemächtigen, und die Leute ihre Zaubereien gelehrt hätten. Die rechtschaffenen Männer von Fat-tschan kochten vor Groll gegen das gefährliche Gift der Teufel und seien begierig darauf, die Kirchen zu zerstören, die Häuser der Eingeborenen Christen wegzunehmen und sich Wongtschonghings, des Hauptes der fremden Kirche zu bemächtigen. Die Plakate setzen als Termin für die Vernichtung der Kapellen und des Kirchenvorstehers den 20. November fest.

London, 14. November. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Tientsin (ohne Datum) gemeldet: Da die Russen die fremden Eisenbahn-Angestellten in Tongku angewiesen haben, Tongku zu verlassen, so haben die Engländer gestern eine Kompagnie Infanterie und heute früh 100 Mann Kavallerie dorthin gesandt, um die Angestellten zu schützen. Diese Truppen haben Befehl, in Tongku zu bleiben. (Sollte sich dort ein kleiner englisch-russischer Konflikt entwickeln??)

Ausland.

Italien. Die italienische Regierung hat ihr Programm aufgestellt, das der Kammer bei der Eröffnung vorgelegt werden soll. In dem Progromm heißt es u. A.: Unsere Bündnisse und Freundschaften wurden durch ausdrückliche herzliche Kundgebungen Seitens aller Staaten bekräftigt. Unsere militärische und politische Aktion im fernen Osten entwickelte sich und entwickelt sich weiter gemäß dem Willen des Parlaments und in Eintracht mit allen anderen Mächten.

England und Transvaal. Präsident Krügers Reise durch Frankreich wird sich zu einem glänzenden Triumphzug gestalten, in allen größeren Städten von Marseille bis Paris sind großartige Vorbereitungen zum Empfang getroffen. Holland möchte einen Theil Südwestafrikas für die heimathlos gewordenen Buren von Deutschland abkaufen. Sehr interessant ist noch folgende Meldung aus Suez, 14. November: Die „Gelderland" ist hier eingetroffen. Es erhält Niemand die Erlaubniß, die Kabine des Präsidenten Krüger zu betreten; auch zeigt sich Krüger nicht auf Deck. Wie die Schiffsoffiziere sagen, ist seine Gesundheit gut, er hat guten Appetit und schläft gut. Unter denjenigen Personen, welche an Bord kamen, befand sich auch ein Abgesandter des Comitees für die Empfangsfeierlichkeiten in Marseille. Der Bestimmungsort der „Gelderland" ist unbekannt. Sie erwartet Ordres in Port Said, wo sie Kohlen einnimmt. — Zu dem deutsch-ostafrikanischen Hafen Dar-es-Salaam wurde dem Präsidenten eine Ovation bereitet.

Rußland. Petersburg, 14. November. Bei dem hiesigen „Verein zur Förderung der russischen Industrie und des russischen Handels" ist, wie die „Nowoje Wremja" meldet, ein Ausschuß errichtet worden zur Sichtung und Verarbeitung von Gutachten, Vorschlägen 2c., die sich auf den deutsch-russischen Handelsvertrag beziehen. — Das Medizinaldepartement hat Afghanistan als von der Cholera verseucht erklärt. — Wie die „Finlandskaja Gazeta" meldet, hat die Auswanderung von Finen aus der Provinz Wyborg nach Amerika gänzlich aufgehört; alle Auswanderungsagenten haben die Provinz verlassen.

Frankreich. Paris, 14. November. Der Herzog von Orléans hat, wie die Blätter melden, dem royalistischen Comité die Weisung gegeben, nunmehr eine eifrige Agitation zu veranstalten. Die Royalisten werden demzufolge in allen Pariser Bezirken, sowie in den großen Provinzstädten Versammlungen abhalten. — Der französische Gesandte in China Pichon wird zum Residenten in Tunis ernannt werden, sobald die Friedensverhandlungen beendigt sein werden.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 14. November. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Nothwendigkeit der Anlegung eines Ladegleises vom Bahnhof in das Drewenzthal und der Einrichtung einer Ladestelle anerkannt und die Kosten zur Ausarbeitung eines Projekts, soweit sie nicht von Industriellen gezeichnet sind, bewilligt. Das Gleis soll als Kleinbahn normalspurig ausgebaut werden. Ferner wurde beschlossen, die Grundzinsen, welche für die Stadt im Gesammtbetrage von etwa 600 Mark auf den Grundstücken der Bürger ruhen, durch Vermittelung der Rentenbank abzulösen.

* **Danzig,** 14. November. Herr Oberpräsident v. Goßler begiebt sich am Sonntag zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier des Schichaudenkmals nach Elbing und nimmt darauf an einem von Herrn Kommerzienrath Ziese gegebenen Festmahle Theil. Am 26. d. Mts. begiebt sich Herr v. Goßler zur Uebergabe seines Gutes Wensöwen an die Landbank zu Berlin nach Ostpreußen.

* **Elbing,** 13. November. Anläßlich seines heutigen 50jährigen Jubiläums als Jurist wurden Herrn Justizrath Horn Glückwünsche von nah und fern übermittelt. U. a. wurde der Jubilar beglückwünscht durch eine Abordnung der Richter des hiesigen Land- und Amtsgerichts, durch Abordnungen der hiesigen Anwälte, des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums.

* **Marienburg,** 13. November. Mit tiefer Trauer ist die Ortschaft Gnojau durch den Tod des evangelischen Pfarrers Friedrich erfüllt. Der Verstorbene, der 66 Jahre alt geworden ist, hat jahrzehntelang in Gnojau segensreich gewirkt.

* **Königsberg,** 13. November. Die Gründung einer Brennmaterialien-Einkaufs-Genossenschaft am hiesigen Orte wird bald erfolgen. Die einzelnen Unterkommissionen, welche sich mit der finanziellen Seite des Unternehmens, mit dem Entwurf des Genossenschaftsstatuts u. s. w. beschäftigten, haben ihre Arbeiten geschlossen. Die Commission hat sich bereits mit Gruben und Lieferanten in Verbindung gesetzt, so daß die Mitglieder sofort nach erfolgter Gründung der Genossenschaft schlesische Kohlen zu einem erheblich niedrigeren als dem zeitigen Tagespreise beziehen können.

* **Königsberg,** 14. November. Der Ausschuß zur Errichtung eines Bismarckdenkmals trat im Landeshause zu einer Sitzung zusammen. Die für das Denkmal veranstalteten Sammlungen haben bisher 47 600 Mk. ergeben. Mit dem Vorschlag, den Kaiser-Wilhem-Platz für die Aufstellung des Denkmals festzusetzen, erklärte sich die Versammlung einverstanden. Das Denkmal wird durch Herrn Professor Reusch ausgeführt werden.

* **Domnau,** 12. November. In Kapsitten fand dieser Tage eine Treibjagd statt. Durch die Unvorsichtigkeit eines Schützen wurde einem Treiber, dem Schmied aus Gertlack, ein Auge ausgeschossen, so daß der Verletzte in eine Klinik nach Königsberg gebracht werden mußte. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, das andere Auge sehend zu erhalten. Wer der unglückliche Schütze gewesen, konnte nicht festgestellt werden.

* **Ortelsburg,** 14. November. Rittergutsbesitzer v. Halle-Frentzken, welcher eine größere Hopfenplantage unterhält, hat für eine Probe seines Hopfens auf der Weltausstellung in Paris eine goldene Medaille erhalten.

* **Wartenburg,** 13. November. Aus dem hiesigen Zuchthause ist heute ein Strafgefangener, der mit Anstreicherarbeiten beschäftigt war, entwichen. Trotz sofortiger Alarmirung des Militär-Kommandos und der Anstaltsbeamten ist der Flüchtling noch nicht ergriffen.

* **Bütow,** 13. November. Ein Luftballon vom meteorologischen Institut zu Berlin landete am Freitag bei Großtuchen. Dem Korbe entstiegen Herr Dr. Berson, der hiermit seine 59. Reise gemacht, sowie ein jüngerer Herr, der sich zum ersten Male dem Luftkahn anvertraut hatte. Der Ballon war in Berlin um 7½ Uhr früh aufgestiegen. Bis Landsberg a. d. W. hatte man sich nach den Karten genau orientiren können, dann galt es nur noch, eine bestimmte Richtung einzuschlagen, um gleich nach 3½ Uhr in der Gegend von Bütow zu landen. Die Herren hatten eine Höhe von 5915 Meter und in jener Region eine Kälte von 25 Grad erreicht.

* **Aus dem Kreise Bromberg,** 13. November. Der Flößerei-Verkehr auf der oberen Brahe, der sonst um diese Jahreszeit nahezu beendet war, ist jetzt noch recht lebhaft, und es ist wahrscheinlich, daß der Verkehr anhalten wird, so lange die Brahe noch frei ist. Die Ursache hiefür ist wohl in dem Wassermangel zu erblicken, der den Flößerei-Verkehr in den Sommermonaten stark beeinträchtigte.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 15. November.

** [Personalien.] Dem Eisenbahn-Werkmeister a. D. Otto zu Berlin, bisher in Bromberg, ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Paradies ist der Rektor Kreuter zu Berent als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

* [Personalien beim Militär.] Reinemann, Oberroßarzt vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, zum Husaren-Regiment Nr. 3, Pieczynski, Oberroßarzt vom Husaren-Regiment Nr. 3 in Rathenow (früher Roßarzt beim Ulanen-Regiment von Schmidt in Thorn), zum 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 nach Danzig versetzt.

— [Im Schützenhaus-Theater] gelangt morgen, Freitag, „Großstadtluft" von Blumenthal und Kadelburg zur Aufführung.

** [Berühmte Begräbnißstätten in den Mittelmeerländern] war das Thema eines Vortrages, den Herr Landrath v. Schwerin gestern Abend im Handwerkerverein hielt. Nachdem der Vereinsvorsitzende, Herr Bürgermeister Stachowitz seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck gegeben hatte — der große Saal des Schützenhauses war von Zuhörern dicht besetzt — nahm Herr Landrath v. Schwerin das Wort und knüpfte zunächst an die prächtige, aus rothem Porphyr geschaffene Grabstätte des Hohenstaufenkaisers Friedrichs II. in Palermo an, jenes Hohenstaufen, dessen vertrautester Rathgeber Hermann von Salza, der Begründer der deutschen Kultur in unserer Ostmark, war. Gerade auf Sizilien finde der Deutsche, wie Redner bemerkt, zahlreiche Spuren der herrlichen Hohenstaufenzeit. Gleichfalls auf italienischem Boden, in Neapel, befindet sich auch das Grab des letzten Hohenstaufenkaisers, Konradins. Früher lag Konradin auf dem Markte beerdigt, wo sein Haupt unter dem Beile des Henkers fiel; erst König Maximilian II. von Bayern war es, der diesem Kaiser eine würdige Grabstätte in einer Kapelle zu Neapel schuf und damit eine Dankesschuld gegen den edlen Hohenstaufen abtrug. — Kaiser und Könige ziehen nun heute nicht mehr nach Italien, um Reiche zu erobern, wohl aber wurde das Land von jeher und wird noch heute von zahlreichen Künstlern, Gelehrten etc. besucht, und mancher von ihnen hat in italienischer Erde seine ewige Ruhestätte gefunden. Redner führte uns zu dem Grabe des Dichters Grafen Platen, der in Syrakus ruht und dem zwar ein Grab in geweihtem Boden verweigert wurde, der aber in dem herrlich gelegenen Garten eines edeldenkenden Syrakusaners eine Grabstätte gefunden hat — schöner, als sie auf irgend einem Friedhofe sein könnte. — Von Italien geleitete uns Redner dann nach Malta, der „Blüthe der Erde", und von dort nach Afrika, nach Egypten. Schon bevor man nach Kairo kommt, sieht man am Horizont die gewaltigen Grabstätten der altegyptischen Könige, die Pyramiden. Die größten von ihnen — denn die Pyramiden sind in Größe sowohl, als auch in Gestalt und Material sehr verschieden — sind diejenigen von Gizeh, und von diesen wieder die Cheops-Pyramide, die so groß ist, daß der gewaltige Petersdom in Rom vollständig darin Platz hätte, ohne daß ein Spitzchen hervorragte, deren Grundfläche siebenmal so groß ist, als die des Kölner Domes, die 2½ Millionen Kubikmeter Mauerwerk enthält, d. i. etwa fünfmal so viel, als der 6 Kilometer lange Nessauer Deich an Bodenmasse hält. Jede Pyramide enthält eine Kammer, in der die Leiche des betr. Egypterkönigs beigesetzt und die dann vermauert wurde. Die heutige Gestalt der Pyramiden, deren größte 3600 bis 3800 Jahre vor Christi Geburt erbaut sind und von denen im Laufe der Jahrtausende natürlich vieles abgebröckelt ist, ermöglicht eine Besteigung derselben und man hat z. B. von der Cheops-Pyramide einen so wunderbar schönen Rundblick, daß Redner, der sich glücklich schätzt, die schönsten Aussichtspunkte der Welt kennen gelernt zu haben, keinen schöneren zu nennen weiß: Nach Westen überall Wüste, unendlich wie das Meer, von welch' letzterem im Norden ein schmaler Streifen sichtbar ist; im Osten Kairo mit seinen hunderten von Thürmen und Minaretts, davor das grünschimmernde Nildelta und im Süden eine unabsehbare Reihe von Pyramiden. — Von Kairo aus fährt man mit einem Dampfboot in wenigen Stunden stromauf nach den Pyramiden von Sakkara. Diese sind viel kleiner, als diejenigen von Gizeh, aber zwei Grabmäler sind hier von besonderem Interesse: Zunächst eine sogenannte Mastaba, ein tempelartiges Gebäude, welches die Grabstätte eines altegyptischen Großen darstellt und jetzt vom Wüstensande vollständig zugeweht ist. Zahlreiche unterirdische

---

rief Oran Delaney, ihn entsetzt anstarrend, mit verzweiflungsvoller Stimme

Doktor Anthony blickte mitleidig in sein bleiches, von Schmerz und tödtlicher Angst entstelltes Gesicht.

„Nein, nein, sagen Sie nicht, daß sie todt ist! Ich glaube es nicht, ich kann es nicht glauben," fuhr Delaney in höchster Seelenangst fort. „Der Himmel kann nicht so erbarmungslos sein. Sie wird wiederkommen, mein schöner Liebling, wenn es auch nicht eher sein sollte, als bis die kalte Erde meinen Leib bedeckt!"

Dann mit gewaltsamer Anstrengung seine Aufregung niederkämpfend, sah er Doktor Anthony an und sagte trübe:

„In meiner Schwäche habe ich Ihnen mein Geheimniß verrathen, Doktor Anthony. Ich liebe Aline, ich habe sie geliebt, als sie noch in meinem Hause war. Meine Scham, mein Kummer, meine Reue über das, was ich gegen sie verbrochen, tödten mich. Wenn sie nicht bald zurückkommt, werde ich sie nicht wiedersehen. Ich werde gestorben sein vor Liebe und Herzeleid."

„Ich bedaure Sie aufrichtig," sagte Dr. Anthony, tief ergriffen von dem Uebermaße seines Kummers. „Aber Sie dürfen sich nicht so aufregen. Sie schaden sich dadurch."

Er fühlte den Puls des Kranken, reichte ihm einen beruhigenden Trank und ging hinaus, um seine Gattin aufzusuchen, die sich bei ihrer Mutter befand.

(Fortsetzung folgt.)

Gänge führen uns aber zu den wunderbar erhaltenen Gemälden, die das ganze Familien- und Erwerbsleben des in dem Tempel Bestatteten darstellen. Die zweite Sehenswürdigkeit ist das egyptische Serapeum, die Grabanlage für die heiligen Apisstiere, die 1500 Jahre hindurch an dieser Stelle begraben wurden. — Im Gegensatz zu dieser außerodentlichen Pietät der Altegypter ist bei den heutigen Egyptern ebenso auffallend die Pietätlosigkeit, denn die Friedhöfe der heutigen Egypter sind in einem Zustande schrecklicher Verwahrlosung. — Von Egypten führte uns Redner dann zu den altgriechischen Gräbern in Athen und von dort nach Jerusalem und schilderte uns die unweit von Jerusalem befindlichen, in Felsen eingehauenen Grabeshöhlen, die etwa aus der Zeit Christi stammen und uns eine Vorstellung davon geben, wie Christus beigesetzt worden ist. Und im Anschluß hieran schloß Redner seine interessanten Ausführungen damit, daß uns die schönsten Grabstätten, wie sie auch immer gestaltet wären, doch nichts sein könnten, wenn der Glaube an ein Wiedersehen, an die Auferstehung fehle. — Lebhafter Beifall erscholl, als Herr v. Schwerin geendet, und Herr Bürgermeister Stachowitz gab dem Danke der Zuhöhrer noch besonderen Ausdruck; es habe sich der Zuhörerschaft eine gewisse festliche, weihevolle Stimmung bemächtigt, zu der die sonst im Handwerkerverein übliche Debatte über das Vortragsthema diesmal schlecht passen würde. Er bitte vielmehr, die Sitzung unter dem lebendigen Eindruck des eben gehörten Vortrages schließen zu dürfen. Demgemäß wurde die Versammlung schon gegen 1/210 Uhr aufgehoben.

§*§ [Preußische 204. Klassenlotterie.] Der Verkauf der Loose zur ersten Klasse hat begonnen. Die Abhebung derjenigen Loose, deren Weiterspiel gewünscht wird, muß unter Vorlegung der Loose vierter Klasse 203. Lotterie spätestens bis Dienstag, den 27. November, Abends 6 Uhr geschehen, widrigenfalls der anderweitige Verkauf der Loose erfolgt. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Preise der Loose wie folgt erhöht sind: Für 1/1 Loos auf 48 Mk., für 1/2 Loos auf 24 Mk., für 1/4 Loos auf 12 Mk., für 1/10 Loos auf 4 Mk. 80 Pf. für jede der vier Klassen.

† [Patentliste,] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf aus zwei Einzeltheilen zusammengesetztes Doppelrohr für Schwemm-Canalisation ist für O. Trennert in Bromberg; auf ein Verfahren zum Trocknen von Seideschlamm für J. Gropp in Zuckerfabrik Niezychowo (Bez. Bromberg), auf einen Messerkopf zum Schneiden von Fourniren oder Brettern für F. Kraus in Memel ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Schutzvorrichtung der Stromabnehmer für Trolleysysteme bestehend aus einem an der Trolleystange drehbar gelagerten Hobel der an einem Arm eine Gabel trägt, an dem anderen Arme mit der Leine versehen ist, für Otto Pfuhl in Danzig; an Gefäßen in Richtung der Längsachse beweglich angeordneter Tropfenfänger für Otto Krüger in Allenstein.

— [Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat die Eisenbahndirektionen in einem neuerlichen Erlaß darauf aufmerksam gemacht, daß nach der letzten, am 1. Oktober in Kraft getretenen Gewerbeordnungsnovelle in gewissen Fällen mit den technischen Hilfskräften, die außerhalb des Beamtenverhältnisses in den der Gewerbeordnung unterliegenden Betrieben der Eisenbahnverwaltung (den Werkstätten u. s. w.) beschäftigt werden, eine für beide Theile gleiche Kündigungsfrist, welche nicht weniger als einen Monat betragen darf, zu vereinbaren ist, und die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zugelassen werden kann. Das Weitere soll danach veranlaßt werden. Ferner sind nach der letzten Gewerbeordnungsnovelle, da der Bundesrath besondere Bestimmungen noch nicht erlassen hat, für die in den Werkstätten beschäftigten minderjährigen Arbeiter Lohnzahlungsbücher einzurichten. Die Eisenbahndirektion Berlin ist deshalb vom Minister beauftragt, ein einheitliches Formular für diese Bücher herzustellen.

* [Um die Einführung gleicher Ferien] für die niederen und höheren Schulen bittet bekanntlich der preußische Lehrerverein in einer Eingabe den Unterrichtsminster Dr. Studt. In der Begründung heißt es, es unterliege doch keinem Zweifel, daß die Volksschüler hinsichtlich der Ernährung, Wohnung und Kleidung den Zöglingen der höheren Schulen gegenüber erheblich zurückstehen. Sie bedürfen also der Erholung durch die Ferien mindestens in gleichem Maße wie die Schüler der höheren Lehranstalten. Aber auch aus sozialen Gründen würde es sich empfehlen, daß für alle Schulanstalten — höhere und niedere — desselben Ortes die Ferien gleich bemessen werden.

* [Eine für Hausbesitzer wichtige Entscheidung] wurde dieser Tage vor der Zivilkammer I des königlichen Landgerichts in Hannover getroffen. Die zur Entscheidung stehende Klage war folgende: Ein Hauswirth hatte an einen Miether eine Wohnung vermiethet. Vor dem Einziehtermin brachte der Hauswirth in Erfahrung, daß der Miether aus seiner letzten Wohnung ausgesetzt war, und daß er den Offenbarungseid geleistet hatte. Er verweigerte dem Miether die Wohnung für den Fall, daß dieser ihm die Miethe nicht im voraus bezahlen wollte. Der Miether, der die Vorausbezahlung der Miethe verweigerte, klagte gegen den Hauswirth auf Einräumung der Wohnung. Der Hauswirth wurde auch in erster Instanz dem Antrage des Klägers gemäß verurtheilt. Die Berufungskammer des Landgerichts hob das Urtheil jedoch auf und erkannte, daß der Kläger auf Grund der §§ 119 und 321 des Bürgerlichen Gesetzbuches kostenpflichtig abzuweisen sei. Im § 11 a. a. O. heißt es: „Wer bei der Abgabe einer Willenserklärung über deren Inhalt im Irrthum war oder eine Erklärung dieses Inhalts überhaupt nicht abgeben wollte, kann die Erklärung anfechten, wenn anzunehmen ist, daß er sie bei Kenntniß der Sachlage und bei vollständiger Würdigung des Falles nicht abgegeben haben würde." Dieser Paragraph ist für den vorliegenden Fall in erster Linie zutreffend, in jedem Falle war aber, wie geschehen, zu entscheiden nach § 321, in dem es heißt: „Wer aus einem gegenseitigen Vertrage vorzuleisten verpflichtet ist, kann, wenn nach dem Abschluß des Vertrages in den Vermögensverhältnissen des andern Theils eine wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die der Anspruch auf Gegenleistung gefährdet wird, die ihm obliegende Leistung verweigern, bis die Gegenleistung bewirkt oder Sicherheit für sie geleistet wird."

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Mai, beim Magistrat zu Allenstein, Polizeisergeant, Gehalt 1000 bis 1600 Mark und 200 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Januar, beim Königl. Gymnasium zu Bartenstein, Schuldiener, Gehalt 900—1200 Mark und freie Dienstwohnung. — Sofort, bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft zu Königsberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 700—900 Mark und freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Februar, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und 60—180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, beim Magistrat zu Königsberg, Portier im städtischen Krankenhause, Gehalt monatlich 22—33 Mark bei freier Station. — Sofort, beim Magistrat zu Inowrazlaw, Kanzleigehilfe, Gehalt 900—1200 Mark. — Zum 1. Dezember beim Gerichtsgefängniß zu Stargard i. Pomm., ständiger Hilfs-Gefangenen-Aufseher, Gehalt 900 bis 1500 Mark und freie Dienstwohnung. — Sofort, bei der Direktion der Gewehrfabrik zu Danzig, Verwaltungsschreiber, monatlich 100 Mark. — Vom 1. Januar n. Js. ab, bei der Königl. Polizeidirektion zu Danzig, mehrere Schutzmänner, Gehalt 1200—1600 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Februar, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Mewe, 2 Polizeiwachmänner, Gehalt je 600 Mark und 80 Mark für Besorgung der Straßenlaternen.

---

r Mocker, 14. November. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Sonnabend, den 24. November, Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer der Gemeindevertretung hierselbst statt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Punkte: Vornahme der Wahlmänner-Wahlen zur Wahl der Abgeordneten für den neuen Kreistag des Landkreises Thorn; Einstellung einer zweiten dauernden Arbeitskraft in der Gemeinde-Kassen-Verwaltung; Erklärung des Einverständnisses damit, daß der Kreisausschuß beschlossen hat, der Gemeinde Mocker das beantragte Darlehn von 10000 Mk. zu 4 % unter der Bedingung zu geben, daß dasselbe in längstens 10 Jahren getilgt wird.

69 Culmsee, 14. November. Zum Obermeister der Bäcker- und Konditor-Zwangsinnung ist Herr Bäckermeister Reinhold Leibrandt gewählt worden.

Vermischtes.

Im Prozeß Sternberg zu Berlin fiel die Verhandlung am Mittwoch aus. Dafür fand in der Wohnung Sternberg's eine Suche nach Briefen statt, die der Angeklagte als für sein Schicksal mitbestimmend bezeichnet hat. Trotz dreistündiger Arbeit und trotz der Anwesenheit Sternbergs konnten die Briefe unter der Masse von Papieren nicht herausgefunden werden. Der Gerichtshof wird nunmehr darüber zu bestimmen haben, ob noch eine abermalige Suche nach den Schriftstücken stattfinden soll.

Essen a. d. Ruhr, 14. November. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, brach in Zeche Osterfeld bei Oberhausen während der Förderung die Krone des Förderkorbes, der in den Schachtsumpf stürzte und zwei Bergleute mit sich hinabriß. Die Leichen der Verunglückten konnten noch nicht geborgen werden.

Glasgow, 14. November. Die Pest in Glasgow ist amtlich für erloschen erklärt worden.

Vexjö (Schweden), 14. November. In der vergangenen Nacht brannte ein Bauernhof in der Gemeinde Lenhofda nieder. Die Frau des Hofbesitzers, der Vater desselben sowie vier Kinder kamen in den Flammen um. Der Hofbesitzer rettete sich mit knapper Noth, hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß er eine Stunde später starb.

In Burgstädt in Sachsen sind schwere Typhus-Erkrankungen aufgetreten. Vier Personen sind nach einer Meldung des „B. L.-A." bereits gestorben.

In Carlshorst bei Berlin hat sich Mittwoch eine Liebestragödie abgespielt. Ein Beamter, Namens Graff, versuchte die Frau eines Gastwirths, mit der er in nähere Beziehungen getreten war, und sich selbst zu vergiften. Es gelang jedoch, Beide zu retten. G. wurde verhaftet.

Der serbische Thronerbe ist da! Wie einem Pariser Blatt aus Belgrad berichtet wird, ist Königin Draga von Serbien schon vor einigen Tagen von einem kräftigen Knäblein entbunden worden, aber die Geburt des Thronerben werde noch geheim gehalten, weil die romantische Ehe der Königin mit dem König Alexander erst seit vier Monaten besteht. Die Königin soll übrigens von heftigem Kindbettfieber ergriffen worden sein. Bekanntlich hat König Alexander schon vor seiner Hochzeit erklärt, daß „für einen Thronerben gesorgt" sei. Eine rührende Vor—sorge-Wirthschaft!!

Einen Umsatz von 700 Mill. Fr. sollen die Deutschen auf der nunmehr geschlossenen Pariser Weltausstellung erzielt haben. Ob diese Ziffer stimmt, bleibe dahingestellt. Eins aber hat Deutschland auf der Ausstellung unbestreitbar und unbedingt gerettet: den Ruf seiner Küche, und die deutschen Weine sind für die Meisten eine wahre Offenbarung gewesen. — Das Ergebniß der Weltausstellung hat sich infolge des Andrangs während der letzten Wochen besser gestaltet, als man befürchtet hatte. Die Ausstellungskassen haben insgesammt 47 076 803 Tickets (Eintrittskarten) vereinnahmt von den verausgabten 65 Millionen. Bei der Weltausstellung im Jahre 1889 gingen insgesammt 28,1 Mill. Tickets ein.

Einer der hervorragendsten Deutsch-Amerikaner, Heinrich Hilgard, ist in New-York gestorben. Hilgard, der sich in Amerika Henry Villard nannte, war im Jahre 1835 in Speyer geboren. Er studirte Jurisprudenz, aber ehe er noch zur Praxis überging, wanderte er in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre nach Amerika. Dort wandte er sich der Presse zu und machte sich unter dem Schriftstellernamen Villard bald einen Namen. Den Grund seines mehrere Millionen betragenden Vermögens hat Hilgard bei der Reorganisation der Kansas-Pacificbahn gelegt. Der nun Verstorbene hat stets bedeutende Schenkungen gemacht. Insbesondere seiner pfälzischen Heimath ist er ein freigebiger Wohlthäter gewesen.

Deusche Rundfahrten um Afrika. Die Afrikapost bringt die Fahrpläne für die Hauptlinie der Deutschen Ostafrika-Linie, die allerdings noch der Genehmigung des Reichkanzlers bedürfen. Es ist aus diesen Plänen ersichtlich, daß das Kapland mit in den Bereich der Deutschen Ostafrikalinie gezogen wird, und zwar werden die Dampfer in der Weise abgefertigt, daß diejenigen Schiffe, die ausgehend die Reisen der Fahrt nach dem Kap ausführen, für die Heimreise durch den Suez-Kanal fahren, und umgekehrt, so daß also in beiden Richtungen eine Umsegelung Afrikas durch deutsche Postdampfer stattfindet. Abwechselnd mit den oben erwähnten Dampfern durch den Suezkanal gehen Postdampfer auf demselben Wege nach der Ostküste Afrikas bis Beira südlich und kehren auf demselben Wege zurück.

Das Achilleion, das Schloß weiland Kaiserin Elisabeths von Oesterreich auf der griechischen Insel Korfu, ist nach einer Meldung aus Wien für 800 000 Franks an einen Amerikaner verkauft worden.

Sehr reich sind die geistlichen Orden in Frankreich. Die französische Regierung wird demnächst die Ergebnisse ihrer Erhebungen über das Vermögen der geistlichen Orden der Pariser Kammer vorlegen. Sie ermittelte einen Grundbesitz im Werthe einer Milliarde Francs; liegendes Eigenthum unter Decknamen und der ganze bewegliche Besitz entziehen sich der Feststellung. Doch glaubt die Regierung diesen Theil des Ordensvermögens auf über 1 Milliarde Frs. schätzen zu dürfen.

Aus Südafrika in London eingetroffene Meldungen besagen, daß General Baden-Powell im Sterben liege. Er ist bekanntlich der Vertheidiger von Mafeking. Auch der Zustand der Tochter des Feldmarschalls Lord Roberts soll hoffnungslos sein. Lord Roberts hat schon einen Sohn in Südafrika verloren.

Aus Taku wird über neue Todesfälle berichtet: Einjähriger Ludwig Cichorius und Seesoldat Hermann Gärtner vom 1. Seebataillon sind am Unterleibstyphus gestorben. Infolge Fiebers starb Hauptmann Hänel v. Cronenthal vom 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment, früher beim 5. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 65.

Zu den vielen Posten, die in Nordamerika von Frauen bekleidet werden, ist ein weiterer gekommen. Die Grafschaft Ogemaw im Staate Michigan hat einen weiblichen Staatsanwalt angestellt. Frau Mersie Abbott hat bisher mit ihrem Manne in Westbranch, dem Hauptort der Grafschaft, die Rechtspraxis ausgeübt.

Das beschlagnahmte Gold aus Transvaal. Auf Veranlassung zweier Hamburger Firmen war eine an die Hamburger Firma Arndt & Cohn adressirte Sendung von 30 Kisten Rohgold, die der Reichspostdampfer „Bundesrath" aus Delagoa nach Hamburg gebracht hatte, confiscirt worden. Jetzt hat das dortige Landgericht entschieden, die Sendung freizugeben, falls die Klägerin, die Firma Arndt & Cohn 2100000 Mk. baar oder in Obligationen hinterlegt.

Madrid, 14. November. Bei einem in Pedraguar in der Provinz Alicante abgehaltenen Stierkampfe, bei welchem Frauen die Rolle der Toreros übernommen hatten, brachen die Tribünen zusammen, 12 Personen wurden getödtet, 200 verletzt.

Heiteres. Wohlthäter der Menschheit. In einer kleinen Stadt lebte ein armer Mann, Namens Miefke. Dieser bezog von dem reichen Herrn Kommerzienrath Meyer eine jährliche Unterstützung von 500 M. Er starb und hinterließ keine Erben, wohl aber ein Testament, in dem sein letzter Wille folgendermaßen niedergelegt war: „Die mir von Herrn Kommerzienrath Meyer ausgesetzten jährlichen 500 M. vermache ich der Armenversorgungsgemeinde unter dem Namen „Miefke-Stiftung."

Neueste Nachrichten.

Trachenberg, 14. November. Der Kaiser ist heute Abend 7½ Uhr hier eingetroffen. Im Gefolge Seiner Majestät befindet sich außer dem Oberhofmarschall Grafen Eulenburg und dem Flügeladjutanten der Gesandte Graf Wolff-Metternich. Der Minister des Innern Freiherr von Rheinbaben ist ebenfalls mit dem kaiserlichen Zuge eingetroffen.

Berlin, 14. November. Nach Meldung des Oberkommandos aus Peking vom 11. d. M. befindet sich die ehemalige Garnison von Peking zwischen Huai-lai und Hsüen-hwa (83 und 142 Kilometer nordwestlich Peking.) In dieser Richtung ist deshalb, sowie zur Unterstützung bedrohter Katholiken auf dringenden Wunsch des Bischofs Favier unter Oberst Graf York von Wartenburg eine Expedition entsandt worden, bestehend aus: I. Bataillon Regiments 1 ohne 3. Kompagnie, Jäger-Kompagnie, 2. Eskadron, 1 Zug Gebirgs-Artillerie, 1 Kompagnie Oesterreicher, 1 Bataillon und 1 Gebirgsbatterie Italiener.

Wilhelmshaven, 14. November. Auf der kaiserlichen Werft fand heute die feierliche Kiellegung des Linienschiffes „G" statt.

Hamburg, 14. November. Der als muthmaßlicher Mörder der Prostituirten Ahlert gestern in Haft genommene schwedische Kellner Stawe wurde heute, da er sein Alibi nachweisen konnte, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Petersburg, 14. November. Eine Mittheilung des Ministers des kaiserlichen Hauses Barons Fredericks besagt: Die Influenza, die sich bei dem Kaiser am 8. November mit allen für diese Krankheit charakteristischen Zufällen, abgesehen von häufigem Schweiß, gezeigt, nahm am 13. November den Charakter eines typhösen Prozesses an. Ueber den Verlauf der Krankheit werden täglich Bulletins ausgegeben.

Das heute 10 Uhr Morgens über den Gesundheitszustand des Kaisers ausgegebene Bulletin lautet: Seine Majestät brachte die Nacht gut zu. Allgemeinbefinden gut; Temperatur 38,7; Puls 72; Kopf frisch; Kräfte völlig befriedigend. Die Diagnose der Krankheit ergab: Unterleibs-Typhus mit für den Augenblick völlig befriedigendem Verlauf.

gez, Leibchirurg Hirsch. Arzt Tischonow.
Minister des kaiserlichen Hauses Baron Fredericks.

Wien, 14. November. Im Prozeß Hilsner, der seit längerer Zeit in Polna geführt wird, wurde heute das Urtheil gesprochen. Die Geschworenen sprachen ihn in beiden Fällen (Klima und Hruza) einstimmig schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zum Tode durch den Strang verurtheilte.

Honawar, 14. November. Dem Vizekönig von Indien Curzon, welcher Goa besucht, wurde vom portugisischen Gouverneur ein Bankett veranstaltet. Der Vizekönig sagte bei diesem Bankett in Beantwortung eines Trinkspruchs auf die Königin Victoria, Großbritannien und Portugal seien nacheinander die Pioniere der westlichen Civilisation im Osten gewesen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. November um 7 Uhr Morgens: + 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 3 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 16. November: Wolkig mit Sonnenschein, milde. Lebhafter Wind. Strichweise Regen. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 23 Minuten, Untergang 4 Uhr 37 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 20 Minuten Nachts, Untergang 1 Uhr 23 Minuten Nachm.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		15.11.	14.11.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,65	216,80
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		84,90	85,00
Preußische Konsols 3%		86,50	86,10
Preußische Konsols 3½%		95,00	94,90
Preußische Konsols 3½% abg.		95,00	94,90
Deutsche Reichsanleihe 3%		86,60	86,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,00	94,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		83,60	83,60
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,70	92,50
Posener Pfandbriefe 3½%		93,00	93,00
Posener Pfandbriefe 4%		100,3	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		95,90	—,—
Türkische Anleihe 1% C		25,55	25,55
Italienische Rente 4%		94,00	94,70
Rumänische Rente von 1894 4%		—,—	72,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe		180,25	180,00
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		225,00	224,00
Harpener Bergwerks-Aktien		181,70	184,10
Laurahütte-Aktien		214,00	212,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		118,80	118,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	November	—,	—,—
	Dezember	151,75	151,50
	Mai	158,50	58,50
	Loco in New-York	79¼	79⅛
Roggen:	November	138,50	—,—
	Dezember	139,00	139,00
	Mai	142,00	142,00
Spiritus:	70er loco	45,60	45,80

Reichsbank-Diskont 5 %. Lombard-Zinsfuß 6 %.
Privat-Diskont 4¼ %.

Das Loos kostet **1 Mk.**

Weihnachts-Ziehung

der **Weimar-Lotterie** vom 6.—10. Dezember d. J. — **6000** Gewinne. —

Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose — auch als **Ansichtspostkarten** — für **1 Mark, 11 Stück für 10 Mark** (Porto und Gewinnliste 20 Pf.) sind zu beziehen durch

den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Thorn durch Ernst Lambeck, Rathsbuchdruckerei.

Der Haupt-Gewinn ist werth **Mark: 50,000**

Gestern Morgen entschlief nach kurzen, aber schweren Leiden unsere vielgeliebte Tochter

Margarethe

im Alter von 12½ Jahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die schwergeprüften Eltern **Damaschke** nebst Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Mittag 12 Uhr vom Trauerhause Coppernikusstr. 31, aus statt.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung u d der §§ 143 und 144 des Gesetzes üb·r die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn Folgendes bestimmt:

§ 1.

Die gewerbliche Beschäftigung von Kindern unter 10 Jahren außerhalb des Elternhauses ist verboten.

§ 2.

Schulpflichtige Kinder von mehr als 10 Jahren dürfen außerhalb des Elternhauses in der Zeit von 7 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht gewerblich beschäftigt werden.

§ 3.

Ausnahmen von der Bestimmung des § 2 kann die Polizei-Behörde nach Benehmen mit der Schuldeputation im Wege der Ertheilung eines schriftlichen Erlaubnißscheins, in welchem die Art und Zeit der erlaubten gewerblichen Beschäftigung festzusetzen ist, unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs gestatten.

§ 4.

Personen, die den Vorschriften der §§ 1—3 zuwider schulpflichtige Kinder gewerblich beschäftigen, sowie Eltern und deren gesetzliche Vertreter, die den Vorschriften der §§ 1—3 zuwider die Beschäftigung ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen zulassen, werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.

Die Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Thorn, den 13. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 [Gesetz-Sammlung Seite 265] und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 [Gesetz-Sammlung Seite 232] wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

Einziger Paragraph.

Das Betreten der durch Warnungstafeln bezeichneten Bahnhofs-Anlage zwischen dem hiesigen städtischen Schlachthaus und der Stärkefabrik an der Leibitscherstraße ist Unbefugten verboten.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Thorn, den 13. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich im Geschäftslokal des Restaurateurs **G. Gruczkun**, hierselbst, **Neustädt. Markt**

1 zweileitigen Bier-Apparat, 1 Faß Cognac (ca. 75 Liter), **1 Musik-Automat mit Platten, 1 gr. Spiegel mit Console, 2 Kleiderspinde, 2 Vertikow, 1 Sopha, 1 Sophatisch m. Decke, u. 1 Schreibsecretär**

gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Nebenverdienst

zu Hause ca. 3—400 Mk. pro Jahr nur ca. 1 Stunde tägl. in Anspruch nehmend, kann Herr oder Dame mit guter Handschrift u. etwas Baarmittel erzielen.

Offerte mit Retourmarke senden:

Th. Reiser, München, Zieblandstraße 15, II.

Eine freundl. Parterre-Wohnung von sofort zu vermiethen.

Gehrz, Bäckermstr., Brombergerstr 60.

Zu vermiethen:

Pferdeställe und Wagenremise.

Erfrag. **Brückenstraße 8**, I. Et.

KNORR'S SUPPEN

SCHUTZ- C. H. KNORR A. G. HEILBRONN -MARKE

Haferpräparate:

Hafermehl, beste Kindernahrung, richtigster Zusatz zur Kuhmilch. Seit über 25 Jahren erprobt und in Millionen Fällen bewährt.

Nur in ¼ und ½ Kilo-Packeten zu haben.

Haferflocken, Hafermark, Hafergrütze, äusserst wohlschmeckende Schleim-Suppen. **Haferbiscuits**, delikates Gebäck, sehr nahrhaft — besonders f. zahnende Kinder zu empfehlen.

Suppenmehle:

Grünkornmehl, liefert eine hochfeine und kräftige Suppe von aromatischem Geschmack.

Gerstenmehl, für eine vorzügliche Gerstenschleimsuppe.

Reismehl, präp. und daher sehr leicht verdaulich für Suppen, Purées und Auflauf.

Tapioca C. H. K. aus ächtem brasilian. Tapioca präparirt, sehr leicht verdaulich.

Mischungen: Tapioca-Julienne. Tapioca-Crecy etc.

Fertige Suppen:

Suppentafeln, für 5 bis 6 Portionen genügend. In 50 verschiedenen Sorten.

Fixsuppen, für 2 bis 3 Portionen genügend à 10 Pfg. — Vorzüglich im Geschmack. In 12 verschiedenen Sorten.

Erbswurst, mit Speck — ohne Speck — mit Julienne — mit Schinken — mit Schweinsohren. In ½ und ¼ Ko.-Packung.

Unübertroffen! Nur mit Wasser zuzubereiten.

Eierteigwaaren:

in vielerlei Sorten und Formen.

Specialitäten:

Aechte Hausfrauen-Eiernudeln Marke „**Käthchen von Heilbronn**";

Maccaroni Marke „**Hahn**" aus best. Taganrogweizen.

Dörrgemüse: für die Herbst- und Wintersaison.

Julienne (Wurzel- und Kräutersuppe) in verschiedenen Mischungen.

Schneidebohnen, hochfein in Qual. und Farbe, von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

Knorr's Präparate, welche sich durch ihre vorzügliche Qualität längst einen Weltruf erworben haben, sind unübertroffen.

Man verlange ausdrücklich stets KNORR's Präparate und weise Nachahmungen in ähnlicher Verpackung zurück.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 15. d. Mts. eröffne ich im Hause **Seglerstr 28.** einen

Bazar

von Spielsachen, inländischen und echt russischen Confects aller Art. **Marzipan, Pfefferkuchen, Serdaks (ärmellose Pelzjacken für Damen)** rc.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. Zabłocka.

In 5 Minuten

entferne ich **jedes Hühnerauge, Verhärtungen** rc. gründlich und vollkommen schmerzlos ohne Messer und ohne zu ätzen. **Bei nicht sofortiger Beseitigung des Uebels verzichte ich auf jedes Honorar. Schmerzlose Entfernung von eingewachsenen Nägeln.** Komme auf Wunsch ins Haus. Atteste von Aerzten und Operierten liegen zur Einsicht aus.

Sprechstunden von 9—1 und von 2—4 Uhr.

H. Laderer, Fuß-Operateur aus Dresden.

Anwesend in **Thorn von heute bis einschließlich Dienstag, den 20. d. Mts., im Hotel „Thorner Hof", Zimmer Nr. 10.**

Ein hiesiger Barbier kann meine Methode erlernen.

Große Auktion

findet am

Freitag, den 16. d. Mts.,

Baderstraße 28, 1 Treppe

von

Galanterie- und Spielwaaren

statt.

Max Cohn.

Verkäuferin

gesucht. Gehalt 20 Mk., fr. Station, Beding. über 20 Jahre alt, mittelgroß, Besitz guter Zeugnisse. Selbstgeschriebene Offerten an

Bäckermeister **Lewinsohn.**

Ein Teckel

wird bei guter Behandlung bei dem Nachfolger fortgeschenkt. Näheres in der Expedition d. Zeitung.

Zu vermiethen:

Brombergerstr. 60, 1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör mit Badestube im Hochparterre,

1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör im 3. Geschoß.

Friedrichstraße 10/12,

1 großer Laden mit anschließender Wohnung v. 3 Zimmern u. Küche u. großen, hellen Kellern,

1 Laden mit auch ohne Wohnung.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Laden.

Der von der Möbelhandlung **Hugo Krüger** z. Zt. benutzte geräumige Laden nebst anstoß. Entree, gr. Hinterzimmer, kl. Küche, zu jedem anderen Geschäft, sowie Wein-, Confitüren-, Putz-Geschäft rc. geeignet, ist zum 1. April n. Js. anderweit zu vermiethen.

J. Burdecki, Coppernikusstraße.

---

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

---

1 auch 2 mbl. Vorderzimmer zu verm. **Klosterstraße 20,** hochparterre, links.

Ein Pferdestall und Wagenremise vom 1. Dezember zu vermiethen. Zu erfr. **Bäckerstr. 43,** 1 Tr.

Wohnung,

Tuchmacherstraße 5, I. Etage, 4 Zimmer mit Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Ein möbl. Zimmer Aussicht nach vorne, sep. Eingang, zu vermiethen. **Grabenstraße 10.**

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche rc. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.

Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist von sofort zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

Donnerstag, d. 22. November, Abends 8 Uhr

im grossen Saale des Artushof:

Concert

d. Berliner Künstler-Vereinigung

Frau **Löffler-Hintze** Concertsängerin.
Alfred Holy, Harfenist,
Albrecht Löffler, Violoncello,
Richard Franke, Pianist, Concertharmonium.

Flügel: **C. Bechstein** (Szczypinski-hier)
Concert-Harmonium: **Mason & Hamlin,** Boston.

Karten à 2,50, 1,50 und 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Wiener Café, Mocker.

Sonnabend, den 17. November 1900:

I. Großer

Maskenball

(à la Cölner Karneval.)

Anfang Abends 8 Uhr.

Entree: Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei, Zuschauer 25 Pfg.

Die schönste Maske erhält eine Prämie.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Masken-Anzüge von Abends 6 Uhr im Ballokal vorräthig.

Tanz-Cursus.

Beginn erst im

Januar.

W. St. v. Wituski,

Balletmeister.

(z. Z. Inowrazlaw.)

Friedrichstraße 8

ist 1 Wohn. v. 3 Zim., Alkoven, Entree, Küche, Mädchenk. u. Zub. v. sof. zu verm. Näheres beim Portier.

Fortzugshalber ist **Baderstr. 38** die

I. Etage

von sofort zu vermiethen.

Der Laden

in meinem Hause, in welchem seit langen Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft betrieben wird, ist zum 1. April 1901 anderweitig zu verm. **Carl Matthes.**

1—2 möbl. Zimmer zu vermieth. **Elisabethstraße 14,** 2 Tr.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth. Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Eine Wohnung,

besteh. aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. v. 1. Dezbr. zu verm. (Preis 200 Mk.)

Mellienstr. 70, 3 Tr.

Einen hellen Obstkeller

von sogl. zu verm. Heiligegeiststr. 19

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zuvermiethen **Gerechtestraße 30** rechts, II.

Wohnung, best. h. Zimm. u Zub. fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

Theater in Thorn. Schützenhaus

Direktion: **Ortlieb Hellmuth.**

Freitag, den 16. November cr.:

Großstadtluft.

Lustspiel in 4 Akten v. O. Blumenthal u. G. Kadelburg.

Alles Nähere die Zettel.

Sonntag, den 18. November, Nachmittags 4½ Uhr:

Große Schüler- u. Kinder-Vorstellung.

Gasthaus „Culmer Vorstadt".

Zu der am **Sonnabend, den 17. November,** Abends 7 Uhr, stattfindenden

Einweihung

meines neuerbauten Saales,

bestehend in

Wurstessen

verbunden mit

Unterhaltungsmusik und darauffolgendem

Tanzkränzchen

ladet hiermit freundlichst ein

Herm. Preuss.

Magdburg. Sauerkohl

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Der heutigen Gesammt-Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der **Großen V. Wohlfahrts-Geld-Lotterie** bei, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.